

NATUR SCHUTZ



im
Saarland

NABU Saarland, Antoniusstr. 18, 66822 Lebach

Magazin des NABU Saarland e.V.

Geeignet zum Nachmachen: Eine Streuobstwiese wird aufgewertet.

Dem Abstieg entkommen: Wanderfalke im Aufwind

Viele Angebote: NAJU und Ortsgruppen stellen ihre Veranstaltungen vor



Mach deine Freunde happy. Mit Wero.

**Sende Geld einfach
und schnell.**

Jetzt in der App Sparkasse nutzen.

WERO

Weil's um mehr als Geld geht.

 **Finanzgruppe**

Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen

ABFALL RICHTIG TRENNEN – SO GEHT'S!

How to separate waste – the right way!

Comment trier les déchets comme il faut!

افرز النفايات بشكل صحيح – هكذا تفعلها!



Informationen zur Abfalltrennung in
zehn Sprachen findest du auf www.evs.de

Illustration: Dobicki Design – www.dobicki.de



- 3 Inhalt und „plötzlich“
- 4 Erweiterung des „Urwaldes vor den Toren der Stadt“
Ein bisschen mehr Wildnis wagen ...
- 5 Stunde der Wintervögel
Das Ergebnis der naturkundlichen Mitmachaktion

Premiumwanderwege und das Desaster der kommunalen Konkurrenz
- 6 NABU Köllertal: Unterwegs mit dem NABU-Mobil
Insektenfreundliche Gärten ausgezeichnet

Nachhaltige Projekte der KITA „Unterm Regenbogen“
- 7 50 Jahre NABU-Ortsgruppen-Vorsitz: Peter Treitz
Uralte Tradition mit starker Symbolkraft
Erfolgreiche „Aktion Hausbaum“ des NABU Schiffweiler
- 8 Biber-Nachrichten
Zerstörter Biberdamm im Nordsaarland
Neues Biberrevier in Primatal
Wie wild ist die Mastau wirklich?

NABU Lockweiler-Krettnich
Pressen – Bauen – Mitmachen
- 9 Kormoranzählung im Saarland

NABU Saarbrücken
NABU-SAARBRÜCKEN-NATURSCHUTZFONDS eingerichtet
- 10 NABU Hasborn-Dautweiler
Biodiversität stärken und sichtbar machen.
Eine Streuobstwiese wird aufgewertet.
- 13 Neues aus NATURWissenschaft & Forschung
Grips oder Kraft? Die unterschiedlichen Vorlieben von
Mausweibchen bei der Partnerwahl
- 14 Wanderfalke im Aufwind
- 15 Frühling in Schutzgebieten – Gemeinsam Rücksicht nehmen
- 16 Veranstaltungen im Saarland



Redaktionsschluss für
die Sommer-NiS: 15. April 2026

Die NiS-Redaktion freut sich auf eure Beiträge.

Kontakt: Ute Maria Meiser,
redaktion@NABU-saar.de

plötzlich

... soll der Wolf ins Bundes-Jagdgesetz aufgenommen werden

Wolf, Kormoran, Kolkrabe und Saatkrähe – immer mehr geschützte Tiere erhalten den Stempel „Problem“ aufgedrückt, geraten damit ins Visier der Politik, und der Ruf nach „Abschuss“ wird laut. Wir als NABU halten dagegen und setzen auf naturschutzfachliche Argumente als Entscheidungsgrundlage. Wir fordern wirksame Lösungen statt populistischer Schnellschüsse.

Aus unserer Sicht bringt die geplante Gesetzesänderung zum Wolf keinen Gewinn für das Zusammenleben von Menschen, Weidetier und Wolf – vor allem keine Befriedung der politischen und gesellschaftlichen Debatte. Wenn die Jagd erlaubt wird, trägt sie nicht dazu bei, dass es weniger Risse durch Wölfe gibt. Es wird sogar wahrscheinlicher, dass Risse zunehmen: Die Zerstörung von Rudeln schafft Vakuum-Effekte, neue Wölfe wandern ein und ungeschützte Herden werden zur leichten Beute. Wölfe lernen durch Bejagung nicht, Abstand zu Weidetieren zu halten!

Wir fordern daher: Schutz vor Schuss! Wichtigste Handhabung ist konsequenter Herdenschutz. Nicht die Anzahl der Wölfe in einem Rudel entscheidet über die Anzahl der Risse, sondern der vorhandene Herdenschutz.

Auch beim Kormoran greift es zu kurz, ihm allein den Schwarzen Peter zuschieben zu wollen, wenn es um den Rückgang vieler Fischarten in unseren Gewässern geht. Wir brauchen mehr Strukturvielfalt in unseren Bächen. Das trägt dazu bei, dass sich Fische besser vermehren können und vor Kormoranen besseren Schutz finden. Statt Flintenökologie wünschen wir uns daher eine Planungsbeschleunigung für die Wiederherstellung der Natur an unseren Fließgewässern.

Ein weiteres Thema, das uns beschäftigt, ist der von uns eingereichte Normenkontrollantrag im Zusammenhang mit dem Bebauungsplan „Garten Reden, 3. Änderung“ der Gemeinde Schiffweiler. Die neue Haldenstraße, die unmittelbar am Brönnchesthalweiher vorbeiführen soll – ein wichtiges Fortpflanzungsgewässer für Amphibien – droht die Restpopulationen von Wechsel- und Geburtshelferkröte auszulöschen. So kommt der Artenschutz sprichwörtlich unter die Räder. Um den notwendigen Artenschutz durchzusetzen, hat der NABU den juristischen Weg eingeschlagen, der aufwändig und teuer ist. Daher bitte ich Sie an dieser Stelle ganz herzlich: „Unterstützen Sie uns mit einer Spende, jeder Euro hilft!“



Corinna Heyer

Eure
Corinna Heyer
NABU-Landesvorsitzende

Infos zum Normenkontrollantrag:
<https://NABU-saar.de/haldereden>

„Was Zeit und Menschen zerstören,
entsteht in neuen Formen wieder,
und die Fee, die allem einen neuen
Anfang gibt, ist die Natur.“

George Sand

Erweiterung des „Urwaldes vor den Toren der Stadt“ Ein bisschen mehr Wildnis wagen ...

Eine neue Urwaldkulisse wurde zwischen dem Umweltministerium, dem BUND Landesverband Saarland e.V., dem NABU-Landesverband Saarland e.V., der Naturlandstiftung Saar, dem Zweckverband LIK.Nord und dem SaarForst Landesbetrieb vereinbart.

Die Partner haben sich darauf verständigt, den „Urwald vor den Toren der Stadt“ um zusätzliche Flächen zu erweitern und eine Pufferzone einzurichten. Die bestehende Urwaldfläche von rund 1 067,7 Hektar soll um die Naturwaldzelle „Hölzerbachtal“ erweitert werden. Die geplante Pufferzone umfasst weitere etwa 1 319,5 Hektar aus dem nördlichen Prozessschutzrevier sowie dem Forstrevier Rastpfehl/Püttlingen. Insgesamt würde die neue Gebietskulisse rund 2 439 Hektar umfassen.

Die Pufferzone soll die Kernzone entlasten, Besucherströme lenken und gleichzeitig Naturschutz, Erholung, Forschung und nachhaltige Forstwirtschaft miteinander verbinden. Eine vollständige Nutzungsaufgabe ist in der Pufferzone nicht vorgesehen.

Für das kommende Jahr wird zudem eine Beteiligung der Stadt Saarbrücken geprüft. Die Stadt könnte eigene Flächen in das Gebiet einbringen und die Kulisse weiter abrunden.

Vereinbart wurde, dass die Partner zu unterschiedlichen Themen gemeinsam an der zukünftigen Gestaltung, Weiterentwicklung und Optimierung der neuen Urwaldgebietskulisse arbeiten:

- Urwaldzone (Kerngebiet)
 - Es sollen im Rahmen eines ergebnisoffenen Prozesses mögliche Erweiterungen von geeigneten Potenzialflächen identifiziert und festgelegt werden.
 - Bei entsprechender Eignung können auch Flächen im Sinne der Nationalen Biodiversitätsstrategie ausgewiesen werden

Der Urwald liegt im Saarkohlenwald zwischen Saarbrücken, Riegelsberg und Fischbach und dient rund 400 000 Menschen als wichtiges Naherholungsgebiet.
Er ist zugleich Natura-2000-Schutzgebiet, Lernort für Umweltpädagogik, touristisches Ziel und Standort nachhaltiger Holznutzung.

- Zur Förderung des Natur- und Artenschutzes im Saarkohlenwald sollen Trittsteinbiotope bereitgestellt werden.
- Pufferzone mit mehreren Funktionen
 - Beruhigung der Urwaldzone
 - Besucherströme werden aus dem Kerngebiet herausgelenkt.
 - Öffentlichkeitsarbeit und ökopädagogische Programme finden in der Pufferzone statt.

Gestaltung, Weiterentwicklung und Optimierung der Urwaldgebietskulisse umfassen insbesondere die Themenbereiche:

- Evaluation des bisherigen Urwaldkonzeptes (Urwaldzone)
- Entwicklung und Erstellung eines Wegekonzeptes in der gesamten Urwaldgebietskulisse, beginnend mit der bisherigen Urwaldzone
- Konzept zur zukünftigen gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit mit dem Schwerpunkt der Erholungs- und Freizeitnutzung unter Berücksichtigung der Umwelt-, Wald-, und Wildnispädagogik in Kombination mit der Erstellung eines Wegekonzeptes im Bereich der Urwaldgebietskulisse
- Konzept zum Umgang mit den Erfordernissen der Verkehrssicherung in der Urwaldzone, Wegegebot, etc.
- Nutzung weiterer und Ausbau von bestehenden Synergien und Förderung des weiteren Zusammenwirkens der Projekte und Akteure vor Ort
- Definition von Konfliktbereichen verschiedener Nutzungsansprüche und Interessen sowie Erarbeitung von gemeinsamen Lösungskonzepten
- Erkenntnisgewinn für die fachliche Praxis durch Fortführung und wissenschaftliche Begleitung des bundesweit besonderen Alleinstellungsmerkmals von drei verschiedenen Waldbehandlungsformen: naturnahe Waldbewirtschaftung/prozessschutzorientierte Waldbewirtschaftung/Prozessschutz (Dreiklang) im Bereich der Urwaldgebietskulisse
- Evaluation und Weiterentwicklung von Bejagungskonzepten für die Urwaldgebietskulisse unter Berücksichtigung der Besonderheiten (Prozessschutz, Infrastruktur, Zerschneidung durch Verkehrswege, Verkehrssicherung etc.)
- Berücksichtigung der aktuellen FFH-Managementplanung in den Zielsetzungen im Gesamtgebiet der Urwaldgebietskulisse
- Berücksichtigung von Elementen im Sinne der „Biotopvernetzung“ auch über die Gebietskulisse des „Saarkohlenwaldes“ hinaus im Sinne eines landesweiten bzw. überregionalen Systems an weiteren Wildnisflächen, um dem nationalen Ziel „2% Wildnis im Saarland/Deutschland“ näher kommen zu können.

Vier Arbeitsgemeinschaften haben 2026 die Arbeit aufgenommen:

- AG Raum- und Wegeplanung, Erholung und Infrastruktur
- AG Forschung, Entwicklung, Waldökologie und Naturschutz
- AG Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsarbeit/Ökopädagogik
- AG Wildtiermanagement

Der NABU wird sich im Rahmen seiner Möglichkeiten in den AGs mit einbringen, damit an der ein oder anderen Stelle „e bissje meh Wildnis“ zugelassen werden und entstehen kann.

Man darf auf das Ergebnis sehr gespannt sein.

Helga May-Didion

1. stellvertretende Landesvorsitzende



Fotos (2): Ute Maria Meiser





Top 5 der meist gezählten Vogelarten 2026

1. Haussperling (*Passer domesticus*)
2. Kohlmeise (*Parus major*)
3. Blaumeise (*Cyanistes caeruleus*)
4. Amsel (*Turdus merula*)
5. Feldsperling (*Passer montanus*)

Der Haussperling besitzt keinen schwarzen Wangenfleck, während der Feldsperling ihn hat. Foto: NABU/Frank

Wie jedes Jahr riefen der NABU und sein bayerischer Partner LBV interessierte Naturfreundinnen und -freunde im Januar dazu auf, eine Stunde lang die Vogelwelt zu beobachten und zu melden, egal ob im Park um die Ecke, im eigenen Garten oder vom Balkon aus.

Das Monitoring der Wintervögel dient dabei als sensibler Indikator für Veränderungen unseres Ökosystems. Der Naturschutzbund freute sich trotz starkem Winterwetter mit Schnee, Sturmböen und Temperaturen unter dem Gefrierpunkt dieses Jahr über die rege Beteiligung von über 145 000 Menschen, deutlich mehr als im Vorjahr.

Haussperling, Kohlmeise und Blaumeise wurden am häufigsten gemeldet. Zwar bleibt der Haussperling die häufigste Art, jedoch zeigen sich bei der Zählung deutliche Verluste zum Vorjahr (-15 %). Leicht positive Trends zeigten sich bei Amsel (+ 14 %), Buchfink und Rot-

Stunde der Wintervögel Das Ergebnis der naturkundlichen Mitmachaktion

Einfache Schutzmaßnahmen für den Haussperling auf einen Blick

- Spatzenhäuser anbieten (Koloniebrüter)
- Nischen bei Sanierung erhalten
- Heimische Stauden und Hecken pflanzen
- Vogeltränke aufstellen
- Körnerfutter anbieten

kehlchen. Der starke Einbruch bei der Zählung der Amseln im Vorjahr geht auf das Usutu-Virus zurück, was zu zahlreichen Todesfällen führte.

Der allgemeine Abwärtstrend bleibt dennoch deutlich: Bei der ersten Zählung 2011 wurden noch 46,2 Vögel pro Standort gezählt, dieses Jahr wurden pro Beobachtungspunkt nur noch 32 Vögel gesichtet.

Insgesamt wurden 160 verschiedene Vogelarten gemeldet, darunter seltene Wintergäste wie Schwarzstorch, Sumpfohreule und Fischadler. Außerdem wurden fast 50 000 Kraniche am Himmel gemeldet, da der Kälteeinbruch und das Sturmtief „Elli“ eine kurzfristige Winterflucht auslösten.

Erfreulich bleibt trotzdem die hohe Beteiligung der Bürger*innen: die Zählung liefert nicht nur wichtige statistische Daten, sie sensibilisiert Menschen jeden Alters für unseren wertvollen Lebensraum, der besonders geschützt werden muss, und macht auch richtig Spaß – bei so gut wie jedem Wetter.

Dr. Michaela Neudeck, Püttlingen

Premiumwanderwege und das Desaster der kommunalen Konkurrenz

Anlass meines Kommentars ist ein aktueller Beschluss des Gemeinderates Weiskirchen, im Naturschutzgebiet Holzbachtal in der Nähe der Kurklinik einen Verkehrssicherungshieb bei alten von Weißfäule bedrohten Buchen durchzuführen. Gefahren für Wanderer sollen verhindert oder ganz besonders die potenzielle Haftung von zuständigen kommunalen Personen verhindert werden. Ursache und Wirkung werden dabei verdreht, um eine Rechtfertigung für die Maßnahme vorweisen zu können.

Die erste große Fällung von sehr alten Eichen, mit gleicher Begründung, hatte vor etwa zehn Jahren im Naturschutzgebiet Geisweiler Weiher im Saarforstwald stattgefunden. Dass Bäume im Klimawandel krank werden, ist eine bekannte Tatsache, und trotzdem werden auch in zahlreichen Waldschutzgebieten neue Premiumwanderwege angelegt. Damit wird ein überflüssiger Zwang zur Verkehrssicherung herbeigeführt, der ohne die Ausweisung nicht bestehen würde.

Die Naturschutzgesetzgebung hat bei dieser Entwicklung versagt! Hintergrund ist das kommunale Konkurrenzdenken bei der Einrichtung von Premiumwegen. Motor dieser Entwicklung ist das deutsche Wanderinstitut, von dem die Premiumwege mit Bewertungspunkten ausgezeichnet werden und das von diesem Geschäftsmodell als Dienstleister profitiert. Der Wettbewerb der Kommunen wurde somit raffiniert eingefädelt und wird durch höhere Punktevergabe angefeuert. Je wilder die Wege durch wilde Natur oder an alten Bäumen vorbei führen, umso höher wird die Punktezahl! Hohe Punktzahlen bei Neubewertungen durch das Wanderinstitut lassen sich für die Tourismusentwicklung gut vermarkten. Ansteigende Kosten zur Unterhaltung bringen die Kommunen in eine Zwangslage zur Rechtfertigung dieser Ausgaben. Normale Waldwege, die vielfältig im Saarland vorhanden sind, erreichen keine hohen Punktzahlen. Das Premiumwanderwege-Desaster führt somit ungehemmt in den Verkehrssicherungsnotstand in Naturschutzgebieten!

Karl Rudi Reiter, Beckingen



Foto: Ludwin Klein

NABU Köllertal Unterwegs mit dem NABU-Mobil

Seit dem Sommer 2025 steht dem NABU Köllertal für seine Öffentlichkeitsarbeit das NABU-Mobil zur Verfügung. Mit der Unterstützung von Saartoto konnte dieses Projekt, das im Jahr 2024 Gestalt angenommen hatte, realisiert werden.

Doch was ist das NABU-Mobil überhaupt? Im Grunde ist es ein Anhänger, der unsere Ortsgruppe im Köllertal repräsentieren soll. Für Vereine ist die Öffentlichkeitsarbeit „nah an der Bevölkerung“ ein wichtiges Instrument, um sichtbar zu sein und auch zu bleiben. Wie viele andere Vereine kämpfen auch wir mit einer Überalterung unserer Mitglieder. Durch das NABU-Mobil können wir uns auf Veranstaltungen und auch an unseren Projektflächen präsentieren.



Foto: Werner Jungmann

Erste Termine wurden im Herbst/Winter 2025 bereits wahrgenommen. So waren wir auf dem Herbstmarkt in Heusweiler und am verkaufsoffenen Sonntag der Stadt Püttlingen zugegen. Wir hatten viel Infomaterial zu unseren Projekten und anderen Themen, die uns als NABU bewegen, dabei, ebenso wie Nistkästen und Vogelfutter. Selbst hergestellte Produkte vom Sommerberg wie die „Wilden Kerle“ und die Wolle der Brillenschafe durften natürlich auch nicht fehlen.

Beim Weihnachtsmarkt an der Scheune Neuhaus haben wir das NABU-Mobil in Kooperation mit dem Landesverband und dem NABU Unteres Illtal als Bastelstand für Vogelhäuser zur Verfügung gestellt.

Wir freuen uns darauf, im Jahr 2026 neue Einsatzmöglichkeiten für das NABU-Mobil wahrzunehmen.

Desirée Schmidt, NABU Köllertal

Insektenfreundliche Gärten ausgezeichnet

Endlich regt sich bei vielen Gartenbesitzern etwas. Inzwischen wird unseren sechsbeinigen Flug- und Krabbekünstlern tatsächlich die gesellschaftliche Aufmerksamkeit zuteil, die sie eigentlich schon lange verdienen. Der NABU Köllertal zeichnete deshalb auch in 2025 vorbildlich gestaltete und blühende (Vor)-Gärten mit der Plakette „Insektentankstelle“ aus. Inzwischen wurden mehr als 100 Plaketten an naturverbundene Hausbesitzer*innen verteilt, die blühende (Vor)-Gärten angelegt haben und damit Bienen, Hummeln und Schmetterlingen neuen Lebensraum anbieten.

Weitere Interessenten, die 2026 Blühflächen anlegen wollen oder eine Bestätigung für ihren insektenfreundlichen (Vor)-Garten suchen, können sich beim NABU Köllertal melden.

E-Mail: NABU-koellertal@gmx.de, Tel. 06898 2001995.
Im NABU-Treff, Köllertalstraße 17, gibt es mittwochs und samstags, jeweils 10 Uhr bis 12 Uhr auch kostengünstig Sämereien.

Nachhaltige Projekte der KITA „Unterm Regenbogen“

In der Kita „Unterm Regenbogen“ in Riegelsberg-Pflugscheid geht es tierisch ab. Aus dem Projekt „Wir brüten Küken aus“ im Jahr 2024 hat sich der Wunsch der Kinder herauskristallisiert, Tiere permanent zu halten. So sind seit September 2024 drei Hühner im Außengelände eingezogen und haben sich als fester Bestandteil des Kita-Alltags etabliert.

Bis zur Anschaffung der drei Hühner sind viele Gespräche mit den Kindern, Überlegungen und Planungsschritte notwendig gewesen. So zum Beispiel wurde festgelegt, dass von den geschlüpften 15 Küken drei weibliche Tiere dauerhaft im Außengelände der KITA verbleiben sollen. Auf einen Hahn wollte man wegen des frühen Krähens und der notwendigen Zustimmung der Nachbarschaft verzichten. Gemeinsam recherchierten die Kinder und das Erzieherinnen-Team in Büchern und im Internet. Unterstützt wurden sie dabei auch vom NABU Köllertal: Helmut Detzler informierte Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen in einem Lichtbildervortrag, was für die Haltung und Pflege von Hühnern notwendig ist.

Nach den Sommerferien 2024 ging es dann los: Gemeinsam mit Helfern hat das Kita-Team ein Gehege und einen Stall für die Hühner gebaut. Seit Mitte September 2024 wohnen also jetzt drei unterschiedlich aussehende Hühnerdamen auf einer Fläche rechts neben dem Eingang zum Kindergarten. Natürlich hat jedes Huhn einen Namen. Sie heißen Momo, Luna und Keks und überraschen dank unterschiedlicher Hühnerrassen mit unterschiedlich gefärbten Eiern.



Die Kinder achten auf ihre Hühner.

Foto: NABU Köllertal

Innerhalb kurzer Zeit ist das Gehege der Tiere zu einem beliebten Treffpunkt für Kinder und Eltern am Morgen und in der Abholzeit geworden. Gruppenübergreifend übernehmen die Kinder gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen die Versorgung der Tiere. Dazu gehört die Versorgung mit Wasser und Futter, das Säubern der Ställe und des Geheges und natürlich auch das Einsammeln von Eiern aus den Nestern. Wichtig ist auch der Kontakt zu den Hühnern durch Streicheln und Füttern aus der Hand. Am Wochenende und während der Schließtage übernehmen Eltern die Versorgung und Pflege, was bisher hervorragend klappte.

Durch das Hühnerprojekt hat sich das Zusammenleben in der KITA sehr positiv entwickelt. So wurde am Eingang zur KITA „Unterm Regenbogen“ ein weiteres nachhaltiges Projekt angegangen und eine Blühfläche angelegt, die von Bienen, Hummeln und Schmetterlingen häufig besucht wird. Von der NABU-Naturbotschafterin Barbara Schnabel, mit der die Kita kooperiert, gab es dafür die Plakette „Insektentankstelle“. Durch diese Zusammenarbeit entstand auch die Idee, auf einer benachbarten Wiese Obstbäume zu pflanzen, damit zukünftig auch biologisch erzeugtes Obst in der KITA verwertet werden kann.

NABU Köllertal

50 Jahre NABU-Ortsgruppen-Vorsitz: Peter Treitz

Unseren NiS-Leserinnen und -Lesern ist er durch seine auf den Punkt gebrachten Buchbesprechungen bekannt. Die NiS-Redaktion recherchierte zur Person Peter Treitz.



Foto: Ute Maria Meiser

Peter Treitz beim Blättern durch die erste Ausgabe der NiS

50 Jahre ununterbrochen Vorsitzender desselben Vereins. Wer bietet mehr? Wohl nur wenige. Peter Treitz (76) aus Schiffweiler wurde 1970 im „Jahr des Naturschutzes“ Mitglied im heutigen World Wide Fund for Nature (WWF). Durch Bernhard Grzimeks Kultsendung „Ein Platz für Tiere“ wurde er auf die Aktion Wanderfalken- und Uhuschutz (AWU) aufmerksam. Für sie bewachte er 1972 einen Wanderfalken-Horst im Schwarzwald. Dort entdeckte er auf einem Auto-Aufkleber den fliegenden Weißstorch, bis heute das Emblem des damaligen Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV), heute Naturschutzbund (NABU) Deutschland. Noch im selben Jahr wurde er Mitglied und ein Jahr später Schriftführer/Pressereferent des DBV-Landesverbandes Saarland.

Uralte Tradition mit starker Symbolkraft

Erfolgreiche „Aktion Hausbaum“ des NABU Schiffweiler

14 neue Hausbäume werden im neuen Jahr in Schiffweiler heranwachsen; acht im gleichnamigen Ortsteil, vier in Landsweiler-Reden und zwei in Stenweiler. Hoffentlich werden sie eines Tages knorrig und ausladend, alt und weise dem Wind und Wetter trotzen! Sie sollen die Hausbewohnenden im Frühling mit ihren Blüten erfreuen, ihnen im Sommer Schatten spenden und sie im Herbst mit Früchten versorgen. Im Winter mahnen die Hausbäume zu Ruhe und Erholung, um daraus Kraft für den nächsten Kreislauf zu ziehen.

Die neuen Baumbesitzer verdanken dieses Geschenk einer Aktion des Naturschutzbundes (NABU) Schiffweiler mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde. NABU-Vorstands-Mitglied Ronald Brück und Günter Kirsch überbrachten ihnen die sieben Esskastanien, drei Walnussbäume und je zwei Hainbuchen und Spitzahorne persönlich. Die Bäume waren in einer Baumschule in Töpfen herangewachsen und somit von guter Qualität. Ein Baumpfahl und ein Kokos-Seil zum Anbinden wurden jeweils mitgeliefert.

Da steht er nun – der Hausbaum! Meist einzeln in direkter Verbindung zum Wohnhaus. Traditionell wird er beim Hausbau oder zum Einzug gepflanzt. Er ist der Schutzpatron der Hausbewohner und ein Symbol des Lebens. Zugleich vermittelt er Schutz und Geborgenheit und versinnbildlicht Sicherheit und Bodenständigkeit. Wie viele alte Bräuche und Weisheiten aus Urgroßmutterns Zeiten ist auch der Hausbaum eine überlieferte Tradition für unsere Gartenkultur, die auch in modernen Hausgärten noch Bestand haben sollte. Darauf wollte der NABU mit dieser Aktion aufmerksam machen, die er bereits zum zweiten Mal mit guter Resonanz durchführte.

Peter Treitz, Schiffweiler

Im Januar 1974 gründete er mit neun weiteren Personen im „Saalbau“ in Schiffweiler eine DBV-Ortsgruppe. Ihr Leitmotiv lautet bis heute: „Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen als Teilen des Gesamtgefüges der Natur“. Im Januar 1976 wurde Peter zum Vorsitzenden gewählt. Von nun an weckte der Verein immer mehr „Lust auf Natur“ bei Vorträgen und Wanderungen oder mit Großveranstaltungen. Man pflegte einen Borstgrasrasen, vernetzte Biotope, begrünte Straßenränder und Spielplätze ... Dabei ist der NABU Schiffweiler nicht nur Mahner und aufmerksamer Kritiker, sondern er geht auch stets „mit leuchtendem Beispiel“ voran, wie seine zahlreichen Aktionen bis heute zeigen.

Das Durchhalte-Vermögen des Vorsitzenden, eine verlässliche Anzahl aktiver Unterstützer*innen und mehrere Werbe-Aktionen machten den Naturschutzbund im Laufe der Jahre zum heute an Mitgliedern stärksten Verein in der Gemeinde. 1979 wurde eine Jugendgruppe gegründet. Ihr erster Leiter war der spätere saarländische Umweltminister Stefan Mörsdorf. 1983 gründete Peter Treitz die bis heute alle drei Monate erscheinende NABU-Verbands-Zeitschrift „Naturschutz im Saarland“ als Nachfolgerin des damaligen DBV-Rundbriefes.

Da die DBV-Ortsgruppe Schiffweiler damals die erste im östlichen Landkreis Neunkirchen war, wurden ihr vom Bundesverband alle neuen Mitglieder aus dieser Region zugewiesen. Und eines Tages waren es genug, um damit den Stadtverband Neunkirchen (1987), den Stadtverband Ottweiler (1990) und später auch den Gemeindeverband Merchweiler zu gründen. 1999 erhielt Peter aus den Händen des damaligen Präsidenten Jochen Flasbarth das NABU-Ehrenzeichen in Gold in Anerkennung seiner Verdienste um den Schutz der freilebenden Tier- und Pflanzenwelt und der bedrohten Natur. 2003 wurde ihm ein Anerkennungspreis zum Möbel-Martin-Naturschutz-Preis zuerkannt.

Nun ist er ja nicht nur „Dauerläufer“ im ehrenamtlichen Naturschutz. Hauptberuflich war der Ehemann und Vater dreier Kinder, 44 Jahre lang Lehrer und davon 35 Jahre lang zudem Rektor an Grundschulen im Landkreis Neunkirchen. Dabei praktizierte er Umweltbildung stets als Unterrichts-Prinzip, das heißt, es verging kaum ein Tag ohne einen Beitrag zur Umwelt-Erziehung. Das brachte 1984 der Grundschule Münchwies der Kreisstadt Neunkirchen die Umweltschutz-Medaille der Deutschen Umwelt-Stiftung und den Wanderpokal des CDU-Kreisverbandes Neunkirchen ein. Jahrelang war Peter auch Leiter von Fortbildungs-Veranstaltungen zur Umwelt-Erziehung für Lehrer*innen.

Die NiS-Redaktion freut sich auf Peters nächste Buchbesprechung sowie auf nächste Jubiläen.



Olk Vollkornbackhaus

Inh. Serge Momper

Kaiserstraße 170 - 174

Im Innovationspark am Beckerturm

66386 St. Ingbert

Tel. 0 68 94 - 75 88

Fax: 0 68 94 - 87 01 56

E-Mail: info@vollkornbackhaus.de

www.vollkornbackhaus.de

Filialen: St. Ingbert, Saarbrücken

Auch erhältlich in

Naturkostläden und Reformhäusern

Biber-Nachrichten

Zerstörter Biberdamm im Nordsaarland

Eine Wanderin berichtete der Redaktion im Februar von ihrer Entdeckung. Nach einer Begutachtung durch Bernd Konrad kann festgehalten werden, dass der Damm ganz bewusst zerstört wurde. Warum und wer ist unbekannt.

Schade, dass der Baumeister für Wildnis immer noch nicht von allen akzeptiert wird.

Der Bildautor ist der Redaktion bekannt.



Neues Biberrevier im Primstal

Es gibt auch gute Nachrichten: Bernd Konrad stellte der Redaktion dieses Foto zur Verfügung. Es zeigt einen neuen Damm und auch schon die Veränderungen im rückwärtigen Bereich des entstandenen Sees.



Foto: Bernd Konrad

Wie wild ist die Mastau wirklich?

In diesem Naturfilm auf Youtube zeigt Hardy Welker, wie wild die Mastau wirklich ist. Auf nur wenigen Quadratmetern vor der Wildkamera offenbart sich eine erstaunliche Artenvielfalt: Fischotter, Wildkatze, Biber, Iltis und viele weitere, meist nachtaktive und streng geschützte Tiere – direkt vor unserer Haustür. Der Film erzählt, wie es gelungen ist, diese Arten wissenschaftlich nachzuweisen, warum viele Menschen sie nie zu Gesicht bekommen und welche Bedeutung diese Funde für den Naturschutz haben.

Eine kurzweilige, informative Dokumentation über ein Schutzgebiet, das mehr ist, als viele vermuten.



https://www.youtube.com/watch?v=RHjeCEDc_l0

NABU Lockweiler-Krettnich Pressen – Bauen – Mitmachen

Unter dem Motto „Pressen – Bauen – Mitmachen“ lud der NABU Lockweiler-Krettnich zum Aktionstag ein. Zahlreiche Besucher kamen mit Kindern an diesem sonnigen Nachmittag im Herbst letzten Jahres.

200 kg Äpfel wurden mit Unterstützung der Kinder mit einer mechanischen Apfelpresse zu Saft gepresst. Die NABU-Aktiven hatten eigens Äpfel gesammelt, manche Besucher*innen brachten auch ihre eigenen mit. Die Kinder konnten staunend beobachten und auch mithelfen, wie die Früchte zu Saft verarbeitet wurden. Den frisch gepressten Saft durften sie auch probieren.



Bei dieser manuellen Presse ist Kraft gefragt – eine Herausforderung, die die Kinder mit großem Ehrgeiz annahmen.

Fotos (2): Bernd Konrad

40 Nistkästen wurden von den Kindern selber verschraubt. Eine Kurzanleitung, damit sie die Kästen mit ihren Eltern richtig aufhängen, wurde zur Verfügung gestellt. Wichtig ist: Den Kasten circa zwei Meter hoch hängen und mit Alu-Nägeln oder Drahtbügeln befestigen. Die Öffnung sollte, wegen des Regens, in Richtung Osten zeigen.

Bernd Konrad, Vorsitzender des NABU Lockweiler-Krettnich, resümierte: „Ein gelungener Tag! Wir werden die Aktion wieder durchführen.“

Mit großer Begeisterung schraubten die Kinder die vorbereiteten Nisthilfen zusammen.



Kormoranzählung im Saarland

Die Saarornithologen konstatieren: Kormoranbestände im Saarland nach starkem Rückgang nun stabilisiert, Kormoran für den Fischrückgang nicht verantwortlich, Gewässerverbesserungen dringend nötig.

Im Januar 2026 gab es erstmals eine gemeinsame Kormoranzählung von 30 Ehrenamtlichen des Ornithologischen Beobachterring Saar (OBS) und des Fischereiverbandes Saar (FVS) im Saarland. Insgesamt wurden 822 Kormorane an 18 Schlafplätzen gezählt.

„Durch die Zählung ist eindeutig bewiesen, dass der Bestand des Kormorans im Saarland rückläufig ist und die Bestände von den frühen 2000er Jahren um etwa 40 % zurückgegangen sind“, so der Ornithologe Christoph Braunberger vom OBS.

„Im Januar wird in der Regel der Höchststand an Kormoranen erreicht. In diesem Jahr kamen noch viele aus Norddeutschland wegen der dortigen Vereisung der Gewässer hinzu. Im Sommer ist der Bestand wesentlich geringer (weniger als 200 Vögel), da nur wenige Kormorane im Saarland brüten und ein Großteil zurück in die Brutgebiete im nördlichen Mitteleuropa und im südlichen Ostseeraum fliegt“, so der Ornithologe Norbert Roth, stellvertretender Vorsitzender des OBS.

„Die Fischbestände müssten sich eigentlich erholen“, so Braunberger, „wenn die Kormorane für den Rückgang allein verantwortlich wären, da der Fraßdruck deutlich abnimmt.“ Als weitere Rückgangsursachen der Fischbestände werden anhaltende Gewässerverschmutzungen wie ein Verschlammen der Laichplätze mit Feinsedimenten durch landwirtschaftliche Einträge und eine Hormonbelastung durch ungeklärte Abwässer aus Kläranlagen genannt. Auch gehäuft auftretende Fischsterben, verursacht durch ungereinigte Abwässer in maroden Regenüberlaufbecken, aber auch zu warme Bäche mit zu wenig Wasser verursacht durch den Klimawandel zur Laichzeit reduzieren die Bestände, so Braunberger, der sich seit Jahrzehnten mit der saarländischen Vogelwelt befasst.

„Als Sündenbock darf der Kormoran nicht dienen, wenn weitere Verlustursachen nicht angegangen werden“, so Braunberger weiter. Gewässerschutzmaßnahmen sind dringender denn je, um den Fischbestand im Saarland wieder zu stabilisieren, so die saarländischen Ornithologen. Die Zählungen sollen auch in Zukunft fortgeführt und der Bestand weiter dokumentiert werden.

Christoph Braunberger, OBS
www.ornithologie-saarland.de



Häufig kann der Kormoran mit ausgebreiteten Flügeln auf hohen Bäumen oder Pfählen sitzend beobachtet werden. Sie werden deshalb auch Sonnenanbeter genannt. Da die Federn nicht gefettet sind, kann der Kormoran zwar gut tauchen, muss seine Flügel aber nach Tauchgängen trocknen. Diese Haltung hat also einen sehr praktischen Grund.

Foto: Kathy Büscher, NABU Rinteln

NABU Saarbrücken NABU-SAARBRÜCKEN-NATUR- SCHUTZFONDS eingerichtet

Für wissenschaftliche Forschung im Naturschutz fehlen, wie in vielen anderen Bereichen, meist die finanziellen Mittel. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat der NABU Saarbrücken den „NABU-SAARBRÜCKEN-NATURSCHUTZFONDS“ eingerichtet. Die Saarbrücker wollen wissenschaftliche Examensarbeiten an Hochschulen (Staatsexamens-, Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen), die sich mit naturschutzrelevanten Fragestellungen befassen, aus diesem Fonds fördern.

In der Fragestellung, die der Arbeit zugrunde liegt, sollte zumindest einer der folgenden Aspekte Berücksichtigung finden:

- Erhaltung, Schaffung und Verbesserung von Lebensgrundlagen für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt
- Schutz und Hilfsmaßnahmen für gefährdete Arten
- Grundlagenforschung im Bereich Natur- und Umweltschutz
- Schaffung und Erhaltung von Biotopen
- Bestandserhebungen beziehungsweise Erfassen von Bestandsänderungen und ihrer Ursachen

Für den Naturschutzfonds werden jährlich 1.500 € bereitgestellt, die an eine oder mehrere Personen vergeben werden können. Gefördert werden geplante, noch nicht begonnene Arbeiten. Die Förderungswürdigkeit begutachtet ein vom Vorstand des NABU Saarbrücken eingesetztes Gremium, das dem Vorstand, der über die Förderung entscheidet, zurarbeitet. Mit der zu fördernden Person wird ein Vertrag abgeschlossen, der die Auszahlungsbedingungen der Förderungssumme nach Abschluss der Arbeit regelt. Die Ergebnisse der Arbeit sollen öffentlich vorgestellt werden.

Interessierte melden sich unter info@NABU-Saarbruecken.de.



**Glücks
Spirale**

Ein Gewinn fürs Leben.

1,2 Mio. €
sofort
+5.000 €
mtl. 20 Jahre lang!
Chance: 1:10 Mio.

75
Jahre

**LOTTO®**
Saartoto

Spielteilnahme ab 18 Jahren · Glücksspiel kann süchtig machen · Infos unter check-dein-spiel.de · Lizenzierter Glücksspielanbieter · www.saartoto.de ·  



Im Vordergrund sieht man einen Teil des Sandariums, daneben die senkrecht gestellten Brombeerranken, dahinter das Beet, das zweite Sandarium und die Trockenmauer.

Florfliegenkasten



NABU Hasborn-Dautweiler Biodiversität stärken und sichtbar machen Eine Streuobstwiese wird aufgewertet.

Die Streuobstwiese

Östlich von Hasborn befindet sich auf einem Gelände, das der Gemeinde Tholey gehört, unsere Streuobstwiese. Seit 1998 haben wir das 24 Ar große Areal gepachtet. Im März 1999 wurden die ersten Bäume gepflanzt. Auch die NAJU-Gruppe war damals dabei und hat tatkräftig mitgeholfen.

Bei den gepflanzten Hochstämmen handelt es sich ausschließlich um alte Sorten, die wenig Ansprüche an den Boden stellen und gegenüber Krankheiten und Schädlingen äußerst robust sind. Wir wollten diesen alten Sorten, die immer mehr verschwinden, wieder ihren angestammten Platz in der Kulturlandschaft geben und so zu einer Bereicherung und Aufwertung des Landschaftsbildes beitragen. Bei den Bäumen handelt es sich um die Sorten Danziger Kantapfel, Kaiser Wilhelm, Bohnapfel, Engelsberger, Harbarts Renette, Jakob Fischer, Kardinal Bea, Rheinischer Krummstiel, Erbachhofer, Goldparmäne, Rote Sternrenette, Hauxapfel und Winterrambur.

Streuobstwiesen erfüllen vielfältige ökologische Funktionen. Sie sind Rückzugsgebiet und Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten.

Schaffung von Lebensräumen

Vor zwei Jahren reifte die Idee, die Streuobstwiese durch die Anlage von Kleinbiotopen und Habitaten aufzuwerten, die Lebensraum und Nahrung zur Verfügung stellen, die insbesondere bedrohten Insekten das Überleben dauerhaft sichern sollen.

Große und kleine Wildbienen-Nistanlage

Auf der Streuobstwiese wurde eine große Wildbienen-nistanlage nach den Empfehlungen des Wildbienenexperten Dr. Paul Westrich errichtet. Für die Wildbienen wurden vor allem Hartholzblöcke mit Bohrlöchern und Bambusröhrchen bereitgestellt. Aber auch festes Totholz und markhaltige Stängel, die ebenfalls zum Nisten genutzt werden, wurden aufgestellt. Damit Sonne und Licht auch die oberste Etage erreichen, wurde die Anlage mit einer Drahtglasscheibe abgedeckt.

Weil zukünftig Führungen zur Streuobstwiese geplant sind, wurde auch noch eine kleine Nistanlage aufgestellt, die von Interessierten einfach nachgebaut werden kann.

Künstliche Lösswand für Steilwandbewohner

Die meisten Wildbienen nisten im Boden, die Steilwandbewohner oft in Uferabbrüchen. Also haben wir eine künstliche Lösswand errichtet. Dazu wurden Pflanzsteine (60x40x25 cm) unten mit gebrauchten Keramikplatten verschlossen und mit einer Mischung aus Sand und Claytec-Lehm unter Zugabe von Wasser gefüllt. Nachdem das Gemisch getrocknet war, wurden die Pflanzsteine um 90° gekippt, so dass die Öffnung nach vorne zeigt, in vier Reihen à 2 Steinen übereinandergesetzt. Durch die außen befindlichen Zähne sitzen die Steine fest ineinander, stehen auf einem festen Fundament und wurden im unteren Bereich einbetoniert. Nach oben wurde die Nistanlage mit einer Drahtglasscheibe abgedeckt, damit sie vor Regen geschützt ist, aber auch der obere Bereich von der Sonne beschienen wird.



Künstliche Lösswand und Totholzbündel

Bereits nach wenigen Tagen hatten die ersten Wildbienen ihre Gänge gegraben und mit dem Nisten angefangen. Für uns ein toller Erfolg und eine Bestätigung für unser Bemühen um den Artenschutz.

Zwei Sandarien gebaut

Etwa 50 % der Wildbienen nisten im Boden. Rechnet man die Kuckucksbienen mit, dann sind es sogar um die 70 %. Kuckucksbienen bauen keine eigenen Nester, sondern leben parasitisch und legen ihre Eier in die Nester anderer Bienen.

Zu diesem Zweck wurde eine etwa 4 m x 4 m große Fläche ca. 60 cm tief ausgekoffert. Die Grube wurde dann mit ungewaschenem Sand unterschiedlicher Körnung in Schichten, die leicht angedrückt werden, befüllt. Ein zweites Sandarium wurde in die Höhe gebaut. Die Grube wurde lediglich 20 cm tief ausgehoben und der Sand bis zu einer Höhe von 60 cm aufgeschüttet. Mit dem Aushub wurde ein Wall errichtet, der mit einer Trockenmauer abgefangen wurde.

Markhaltige Stängel und Totholz

Einige Wildbienen nutzen markhaltige Stängel von Brombeeren, Wildrosen oder Disteln, die abgestorben und dürr geworden sind, sowie morsches stehendes Holz, um darin ihre Gänge zu nagen.

Wie schon oben erwähnt, haben wir verdorrte markhaltige Stängel senkrecht im Bereich der Nistanlage festgebunden und auch Altholz senkrecht platziert. Gebündelte und waagrecht ausgelegte Stängel werden von diesen Wildbienen nicht angenommen.



Große Wildbienenwand

Blühfläche, Blühstreifen und Tümpel

Nistanlagen für Wildbienen sind das eine. Aber für die Brut und die eigene Nahrungsversorgung brauchen die Wildbienen eine blütenreiche Umgebung. Ohne ein entsprechendes Nahrungsangebot werden sie nur schwerlich überleben.

Deshalb wurde vor der künstlichen Lösswand eine Blühfläche von 4 m x 4 m und entlang der Wiese ein Blühstreifen von 46 m x 1,5 m angelegt. Dazu wurden die Fläche und der Streifen rund 30 cm tief ausgekoffert, mit einer 20 cm dicken Schottermischung und einer abschließenden 10 cm dicken Kiesschicht abgemagert und mit einer prämierten Blumenwiesenmischung (Magerwiese) und einer Wildblumenmischung für Wildbienen der Gärtnerei Syringa eingesät.

Auch ein kleiner Tümpel (ca. 12 qm Fläche, 30 cm Tiefe) wurde angelegt. Hier haben die Wildbienen, aber auch andere Tiere die Möglichkeit zur Wasseraufnahme.

Aushagern der Wiese und Mahdkonzept

Der Rest der Streuobstwiese soll ausgehagert werden. Viele Wiesen sind nährstoffreich, was vor allem schnell wachsende Gräser begünstigt. Die Artenvielfalt ist gering, und eine blütenreiche Flora stellt sich nicht ein. Dem wollen wir entgegenwirken durch folgendes Mahdkonzept:

- Die erste Mahd erfolgt im Mai, bevor die bestandsbildenden Obergräser zur Blüte kommen.

Die kleine Blühfläche

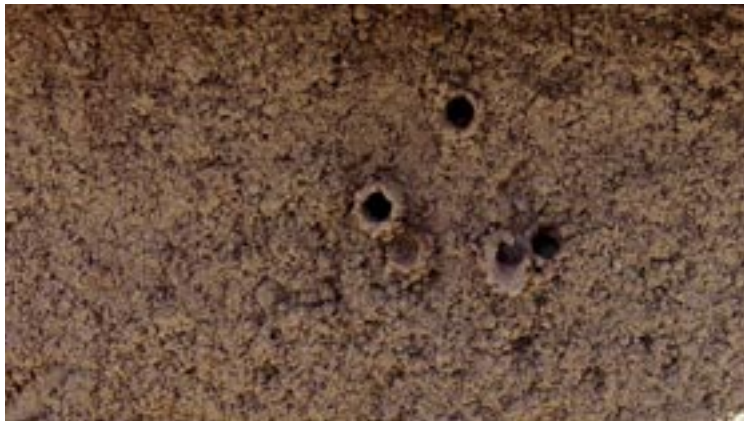
Fotos (8): Rudi Weber





Brutröhren im Sandarium

Brutröhren in der künstlichen Lösswand



- Eine zweite Mahd erfolgt dann bis Ende Juni, nachdem die ersten Blütenpflanzen fruchten.
- Die dritte Mahd erfolgt Ende September/Anfang Oktober, wobei aber nur die Hälfte der Wiese gemäht wird, so dass die Insekten noch einen Rückzugsraum während der kalten Jahreszeit finden.

Wichtig dabei ist, dass das Mähgut nach wenigen Tagen entfernt wird, damit die Wiese nicht wieder mit Nährstoffen angereichert wird.

Die erste Mahd im Mai soll über fünf Jahre praktiziert werden. Danach soll nur noch einmal, höchstens zweimal im Jahr (Ende Juni und Ende September/Anfang Oktober) gemäht werden.

Für andere Insekten Käferwiege und Totholzbündel

Es gibt viele Käferarten, die Totholz bewohnen. Je nach Art brauchen sie unterschiedliche Stadien von verrottendem Holz oder Mulm.

Zusammen mit den Kindern der Kindergruppe wurden dafür auf der Streuobstwiese die Voraussetzungen geschaffen. Es wurde eine Grube von ca. 1 m Durchmesser und einer Tiefe von 30 bis 40 cm ausgehoben. Befüllt wurde die Grube zuerst mit einer Schicht aus Säge-

spänen, darüber kamen dann Rindenstücke und Laub. Den Abschluss bildet eine Schicht gestapelter Zweige aus vorhandenem Totholz aus dem Schnitt der Obstbäume. In der Käferwiege entwickeln sich zum Beispiel Nagekäfer, Schwarzkäfer und Schnellkäfer, die wiederum Prädatoren wie Mauswiesel, Spitzmäuse und Blindschleichen anlocken.

Zusätzlich wurde ein Totholzbündel aus abgestorbenen Ästen und Stämmchen aufgestellt, um weitere Strukturen für Käfer und andere Insekten zu schaffen, wo sie Nahrung, Versteckmöglichkeiten und Lebensraum finden.

Behausungen für Florfliegen und Ohrwürmer

Wir haben auch zwei Florfliegenkästen aufgehängt. Florfliegen sind äußerst nützliche Tierchen, denn sie vertilgen Blattläuse und Milbeneier. Die jungen Florfliegen der zweiten Jahresgeneration brauchen ein geschütztes Winterdomizil (meistens unter Ritzen von Baumrinden). Trotzdem sterben bis zu 90 % der Tiere über Winter. Der Florfliegenkasten, der rot angestrichen ist, weil Florfliegen auf rötliche/braune Farben fliegen, setzt die Sterblichkeitsrate stark herab. Außerdem wird er auch gerne von Marienkäfern genutzt.

Ohrwürmer gehören ebenfalls zu den sogenannten Nützlingen. Sie haben Appetit auf Blattläuse und die Eier von Milben und Gespinnstmolten. Aber als Allesfresser gehen sie auch an Pflanzenteile wie Blüten und faulendes Weichobst. Wir fördern diese Insekten, indem wir mit Stroh oder Holzwolke gefüllte Tontöpfe mit der Öffnung nach unten an die Obstbäume hängen.

Beet für Schmetterlinge

Als letzte Maßnahme wurde ein kleines Hochbeet aufgebaut. Das Beet wird von Pflanzsteinen (65 cm x 40 cm x 25 cm), die das Beet zur Wiese hin abschirmen, begrenzt und hat eine Größe von 2,6 m x 2,4 m. Die Pflanzsteine und die eingefasste Fläche wurden mit Erde unterschiedlichen Nährstoffgehalts befüllt, die dem Bedarf der Stauden und Nutzpflanzen, die als Nahrungsquelle für verschiedene Schmetterlingsraupen und Schmetterlinge dienen, gerecht werden. Das Beet wird von den Kindern betreut.

Für Reptilien

Trockenmauer

Mit dem Aushub der Blühfläche und des Blühstreifens haben wir einen Wall aufgeschüttet. Vor dem Wall wurde im Bereich des Sandariums eine Trockenmauer gestellt.

Trockenmauern werden von vielen Tieren genutzt. Sie bieten Nahrungs-, Nist- und Versteckmöglichkeiten. In Nischen und Ritzen finden Eidechsen Unterschlupf, und auf den warmen Steinen können sie sich sonnen. Auch Mäuse nutzen die kleinen Hohlräume und locken Prädatoren wie das Mauswiesel an. Spinnen und Insekten wie Käfer und Wildbienen fühlen sich hier ebenfalls wohl.

Habitat für Blindschleichen

Die Blindschleiche ähnelt zwar einer Schlange, gehört aber zu den Echsen. Die bis zu 40 cm langen Tiere machen vor allem in der Abenddämmerung und in den Morgenstunden Jagd auf Regenwürmer, Nacktschnecken, Asseln, Spinnen und Insekten. Ihr Lebensraum, unter anderem Laubwälder, Wiesen, Brachen und naturnahe Gärten, wird durch die intensive Land- und Forstwirtschaft immer mehr zerstört. In Siedlungen fallen sie vor allem den zahlreich umherstreunenden Katzen zum Opfer oder werden von Autos überfahren.

Wir haben auf der Streuobstwiese Versteckmöglichkeiten geschaffen, die auch als Winterquartier genutzt werden können. Dazu haben wir eine schwarze Folie ausgelegt, die mit Grassoden bedeckt wurde. Unter der Folie haben wir Äste und Steine platziert. In den so entstandenen kleinen Zwischenräumen finden die Blindschleichen Deckung, eine angenehme Bodenfeuchte und Wärme.

Einbeziehen der Kindergruppe

Mithilfe durch die Kinder

Überall dort, wo die Kinder mithelfen können, werden sie auch eingebunden. Das war schon im Jahr 1999 so, als die Bäume gepflanzt

Baumschule - Obstbau - Beratung

Dipl.-Ing. Josef Jacoby

Franz-Altmeierstraße 27

66693 Tünsdorf

Tel. 0 68 68 / 13 43

Mobil 0 17 75 80 68 57

Fax. 0 68 68 / 5 75

E-Mail: eko-vita.jacoby@t-online.de

www.obst-jacoby.de





Hier hat sich ein Brutschmarotzer eingefunden: die Zehnpunkt-Keulwespe, *Sapygina decemguttata*. Sie legt ein Ei an den Pollenvorrat der Löcherbiene, bevor diese ihre Brutröhre verschließt.

wurden. Und so war es auch jetzt wieder. Die Kinder haben geholfen beim Anlegen der Käferwiege, beim Herstellen und Aufhängen der Ohrwurmbehausungen, beim Aufstellen verdorrter Brombeerranken und beim Bepflanzen des Beetes.

Die aktive Mithilfe stärkt die Verbundenheit zu diesem Projekt und zu diesem Ort mit seinen vielfältigen Habitaten und Lebewesen. Und das Arbeiten in der Gruppe fördert das soziale Miteinander.

Streuobstwiese als Lern- und Erkundungsort

Kinder sind neugierig und begeisterungsfähig. Mit allen Sinnen sollen sie an die Natur herangeführt werden. Auf unserer Streuobstwiese mit dem großen und vielfältigen Angebot an Strukturen und Lebensräumen bietet sich die Möglichkeit dazu. Hier können sie beobachten und entdecken, Fragen stellen und Antworten finden. So kann sich eine echte Naturverbundenheit entwickeln, durch die die Kinder den Wert und die Schönheit der Natur erkennen und schätzen und lieben lernen.

Anschauungsobjekt für die Bevölkerung Hinweisschilder und Führungen

In diesem Jahr sollen noch Hinweisschilder aufgestellt werden, die den Wanderern und Besuchern erklären, was hier im Einzelnen entstanden ist und welche Funktion die Biotope und Habitate für die Tiere haben. Es soll nachvollziehbar werden, welche positiven Auswirkungen selbst kleine Maßnahmen auf lokaler Ebene auf die Artenvielfalt haben.

Weiter sind Führungen geplant, die von Mitgliedern unserer Ortsgruppe für interessierte Erwachsene, Kinder und Jugendliche durchgeführt werden. Insbesondere Schulklassen (Grundschule Hasborn und Gemeinschaftsschule Theley) wollen wir dieses Angebot unterbreiten. Denn gerade das frühzeitige Heranführen von Kindern an die Natur ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Entwicklung einer positiven Einstellung zu Natur und Naturschutz.

Übrigens: 2025 war unsere Ortsgruppe mit dem Streuobstwiesen-Projekt unter den Preisträgern beim Naturschutzwettbewerb "Unsere Heimat & Natur" von Edeka Südwest.

Rudi Weber

NABU Hasborn-Dautweiler

Internet:

<https://hasborn-dautweiler.NABU-saar.de/>

Instagram:

https://www.instagram.com/NABU_hasborn_dautweiler



Neues aus NATURWissenschaft & Forschung

Grips oder Kraft? Die unterschiedlichen Vorlieben von Mausweibchen bei der Partnerwahl

Es sind bekannte Sprichwörter: „Gegensätze ziehen sich an.“ und „Gleich und Gleich gesellt sich gern.“. Beide Aussagen werden gerne verwendet, wenn von einer dritten Person über die Passung einer Paarkonstellation geurteilt wird. Viele von uns werden Beispiele für beide Muster der Partner*innenwahl kennen, die sich offensichtlich einander widersprechen.

Forscher*innen des Max-Planck-Instituts für Evolutionsbiologie untersuchten in einer Studie¹ die Zusammenhänge zwischen Verhalten, Partnerwahl und Evolution am Beispiel von Hausmäusen (*Mus musculus*). In kontrollierten Experimenten unter naturnahen Bedingungen konnten die Mäuse ihre kognitiven Fähigkeiten unter Beweis stellen, indem sie freiwillig verschiedene Aufgaben bearbeiteten, um an Nahrung zu gelangen. Dabei zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen den Nagern. Manche beschäftigten sich ausgiebig mit den Aufgaben und waren sehr erfolgreich darin, sie zu lösen. Anderen fehlte das Interesse und/oder die Schläue, sich auf diesem Wege eine Extraportion Futter zu beschaffen. Tiere beiderlei Geschlechts absolvierten die Tests. Anschließend erfolgte eine Auswertung dessen, welche Weibchen sich mit welchen Männchen verpaarten. Das Ergebnis zeigte ein deutliches Schema: Gemischte Paare aus einer intelligenteren und einer weniger intelligenten Maus kamen häufiger vor, als Paare auf kognitiver Augenhöhe.

Um dem weiter nachzugehen, führten die Forschenden Tests zur Partnerwahl durch, bei denen jeweils ein Mausweibchen sich zwischen zwei Männchen entscheiden konnte. Dabei gehörte immer einer der Kandidaten zur Gruppe der intelligenteren Mäuse, der andere zu den weniger intelligenten. Das Resultat der Versuchsreihe zeigte, dass es entscheidend darauf ankommt, ob das auswählende Weibchen selbst zu den intelligenten oder zu den weniger intelligenten Tieren gehört. Für schlauiere Weibchen war das wichtigste Merkmal eines attraktiven Männchens offenbar dessen körperliche Stärke. Sie entschieden sich bevorzugt für eher kräftige Männchen, auch wenn diese nicht besonders gut im Problemlösen waren. Weniger intelligente Weibchen wählten hingegen häufiger Männchen, die besonders geschickt waren im Lösen von Aufgaben; ihre Körpergröße spielte dabei keine Rolle.

In diesen Befunden steckt eine mögliche Erklärung dafür, dass es überhaupt noch weniger intelligente Mäuse gibt und die natürliche Selektion nicht längst dafür gesorgt hat, dass alle Mäuse ähnlich schlau sind. Geistige und körperliche Stärke kommen bei Mausmännchen offenbar kaum gemeinsam vor. Sie verfügen entweder über Problemlösefähigkeit und Einfallsreichtum oder sind physisch robuster und haben Vorteile in direkten Auseinandersetzungen. Die unterschiedlichen Präferenzen der Weibchen halten diese Variationen innerhalb der Art aufrecht.

Es gibt also nicht den einen Typ Mäuserich, der für alle Mausweibchen der attraktivste Partner wäre. Welche Merkmale eines Männchens auf Weibchen anziehend wirken, hängt von deren eigenen Eigenschaften ab. Und irgendwie kommt uns das doch bekannt vor. Wenn wir uns unter unseren Mitmenschen so umschauchen, erkennen wir auch hier durchaus verschiedene Partner*innenwahlkriterien.

Sascha Heib
Dudweiler

¹ (<https://doi.org/10.1016/j.cub.2025.11.077>)

Wanderfalke im Aufwind

Er ist dem Abstieg entkommen. Gegen eine Herabstufung des *Falco peregrinus* nach Anhang-II des Washingtoner Artenschutzabkommens CITES haben sich auf dem Treffen im Juli 2025 in Samarkand 55 % der Abstimmungsberechtigten bei sieben Enthaltungen ausgesprochen. Der Wanderfalke genießt nun weiterhin den höchsten Schutz. Auch in Deutschland gehört er nach dem Bundesnaturschutzgesetz weiterhin zu den streng geschützten Arten.



Wanderfalken brüten in der freien Natur in steilen, unzugänglichen Felswänden. Als Kulturfolger nehmen sie auch gerne Nisthilfen auf hohen Gebäuden wie Kirchtürmen oder Masten an.

Fotos (2): Matthias Weidig

Seinen Namen hat der Wanderfalke aufgrund seiner ausgedehnten Wanderungen, die er außerhalb der Brutzeit zurücklegt. Während die Altvögel eher standorttreu sind, streifen die Jungen im 1. Kalenderjahr weit umher – bis zum Mittelmeer, um mit ihrem oft noch mäßigen Jagderfolg den Winter in günstigeren Breiten zu überstehen, bevor sie sich ab ihrem 2. Jahr um ein eigenes Revier kümmern müssen.

Dieses Verhalten strafte eine junge Falkendame, die 2024 als Tochter einer belgischen Mutter am Gittermast bei Fitten mit zwei Geschwistern aufgewachsen ist, Lügen. Sie blieb einfach über Winter in ihrer Kinderstube und hararte die Dinge, die da kommen. Und die kamen im Frühjahr 2025 in Form eines Terzels, mit dem sich die junge Dame einließ und in ihrem Elternhaus ihrerseits zwei junge Falken großzog. Sie ist etwas eigentümlich gefärbt, was die Beobachtung erleichterte, und sie hat diese Eigenschaft ihren Jungen weitervererbt.

Im Frühjahr 2024 stellte die VSE bei Routineüberprüfungen fest, dass einige Kästen in die Jahre gekommen sind, insbesondere durch die Witterungsbedingungen an den Gittermasten. Zwei Kästen wurden zum Austausch für die Saison 2026 vorgesehen: die Kästen in Fitten und in Oberlinxweiler. Die Aktionen wurden für den Herbst/Winter 2025/2026 geplant. Die in den letzten Jahren aus Siebdruckplatten gefertigten Kästen erwiesen sich aufgrund der mittlerweile oft minderen Qualität des am Markt erhältlichen Materials nur noch als wenig brauchbar. Der Kasten in Merzig brach trotz intensiver Vorbehandlung der Schnittflächen schon nach wenigen Jahren auseinander, während ältere Kästen mitunter schon 20 Jahre auf dem Buckel haben und immer noch ihren Dienst tun, wie beispielsweise an der Löstertalbrücke bei Nonnweiler. Bei einer Zusammenkunft mit der VSE wurde beschlossen, die Kästen künftig aus haltbaren Douglasienbrettern zu bauen.

Unser Wanderfalkenfreund Dr. Peter Weißenbach aus Jägersburg nahm sich der Sache an und baute für die Arbeitsgruppe Wanderfalkenschutz (AGW) zwei solche Nisthilfen. Echte Schmuckstücke, die in ihrer Perfektion jedes Wanderfalkenherz höher schlagen lässt. Der eine Kasten ist für den Ersatz in Fitten, der andere in Oberlinxweiler vorgesehen. Am 18. Dezember war es dann so weit; der alte Kasten in Fitten wurde abgenommen und von den höhenervproben Monteuren gegen den neuen ausgetauscht. Das Aludach wurde für eine neuere Verwendung aufbewahrt. Unser Wanderfalkenbeobachter aus Merzig, Matthias Weidig, hat die Aktion in zahlreichen Fotos festgehalten. Nun bleibt zu hoffen, dass die neue Nisthilfe Gefallen findet und unserer jungen Mutter ein weiteres Jahr als Kinderstube dient. Der Austausch in Oberlinxweiler wird noch rechtzeitig vor der Brut-saison erfolgen.

Ein weiterer Brutplatz ist derzeit in der Diskussion, nämlich der Kasten an der Löstertalbrücke. Im Rahmen einer in einigen Jahren anstehenden Komplettsanierung der Brücke soll auch er überprüft und gegebenenfalls erneuert werden, was nach 20 Jahren gewiss kein Fehler ist, nachdem er jedes Jahr genutzt wurde. Mit Dietmar Buwen aus Bierfeld haben wir auch bereits einen „Häuslebauer“ ins Auge gefasst. Wie die Brückensanierung Wanderfalken verträglich durchgeführt werden kann, war Gegenstand eines Treffens mit der Autobahn GmbH im Januar. Sollte es während der Bautätigkeiten 2029/2030 zu einem Brutausschlag kommen, so hoffen wir, dass ab 2031 auch dieser bislang erfolgreiche Standort dann wieder dazu beitragen wird, die saarländische Wanderfalken-Population stabil zu halten.

Marion Geib

Arbeitsgruppe Wanderfalkenschutz im Saarland

Frühling in Schutzgebieten

Gemeinsam Rücksicht nehmen

Wenn der Frühling Einzug hält, zieht es viele Menschen wieder nach draußen. Die Landschaft wird grüner, die Tage länger – und Spaziergänge in der Natur, insbesondere mit Hund, gehören für viele einfach dazu. Genau jetzt beginnt aber auch eine besonders sensible Zeit für die Tierwelt.

Zum Beginn des Frühjahrs möchten wir, die Ranger der Naturwacht Saarland, deshalb daran erinnern, warum Rücksicht in unseren Schutzgebieten so wichtig ist.

Viele Wildtiere bekommen in diesen Wochen ihren Nachwuchs. Rehkitze liegen gut getarnt im hohen Gras, Vögel brüten am Boden oder in niedrigen Sträuchern. Was für uns kaum sichtbar ist, ist für sie überlebenswichtig. Schon kurze Störungen können dazu führen, dass Tiere flüchten oder ihre Jungtiere zurücklassen. Besonders freilaufende Hunde sorgen dabei – oft ungewollt – für großen Stress. Auch der liebste Familienhund wird von Wildtieren als Gefahr wahrgenommen.

Deshalb gilt in Schutzgebieten und während der Brut- und Setzzeit (1. März bis 30. Juni) in der freien Landschaft eine einfache Regel:

Hunde an der Leine führen.

Diese Regel schützt Wildtiere, hilft Konflikte zu vermeiden und sorgt dafür, dass alle die Natur genießen können.

Um den Schutz der Wildtiere sicherzustellen, gilt die grundsätzliche Regel, dass Wiesen zwischen dem 1. April und dem 15. Oktober nicht betreten werden dürfen.

Um diese Bitte sichtbar und freundlich in Erinnerung zu rufen, haben wir Ranger im vergangenen Jahr eine kleine Aktion gestartet: Mit einer Schablone wurden auf ausgewählten Feldwegen Hinweise wie „Hunde bitte an die Leine“ aufgesprüht. Die umweltverträgliche Farbe ist bewusst so gewählt, dass sie im Laufe des Jahres wieder verblasst. Die Schablonen, mit denen einfach und schnell die Message auf einen halbwegs glatten Untergrund gesprüht werden kann, wurden vom Ranger Michael Keßler organisiert. Die ersten „Graffiti“ konnten dann von ihm und einigen ehrenamtlichen Rangerinnen und Rangern aufgesprüht werden. „Es geht uns nicht um Verbote, sondern vor allem um ein achtsames Miteinander von Mensch, Hund und Natur“, sagte Michael Keßler bei einer der Sprüh-Aktionen.

Die Aktion wurde zusätzlich auch noch in Bexbach von der Naturwacht durchgeführt und wird in diesem Jahr auf weitere sensible Gebiete ausgeweitet.

Im Laufe des Jahres gab es viel Zuspruch und Aufmerksamkeit für diese Aktion. Der beste Effekt ist die Auffälligkeit der neuen grellen Zeichen, die nur temporär zu sehen sind. Denn genau dadurch kamen die Akteure und Ranger aus dem Naturschutz und die Spaziergängerinnen und Spaziergänger ins Gespräch. Und der Hintergrund, warum die Wiesen nicht betreten werden sollen, konnte umso deutlicher erklärt werden.

Schutzgebiete sind besondere Orte. Sie bieten Raum zur Erholung – und zugleich Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Wenn wir uns gemeinsam an wenige einfache Regeln halten, profitieren am Ende alle davon.

Wir danken allen Besucherinnen und Besuchern, die mit offenen Augen, Rücksicht und angeleintem Hund unterwegs sind. Das Schöne an Natur ist schließlich, dass wir sie heute den ganzen Tag bewundern und genießen dürfen. Wir sollten gemeinsam dafür sorgen, dass sie auch morgen immer noch in ihrer Vielfalt und Schönheit da ist.

Patric Heintz
Naturwacht Saarland



Michael Keßler, Theresa Feld und Rainer Lang beim Vorbereiten des Graffiti. Die umweltverträgliche Farbe verblasst im Laufe des Jahres wieder.
Foto Heiko Lehmann

Bunte Vögel

würden mit AURO streichen





3 x im Saarland

66740 Saarlouis	Saarbrücken	Sankt Wendel
Bahnhofstraße 5	Hartmanns Au 5	Harschberger Hof
06831 89592-0	0681 841219-0	06851 9378336

F.A.R.B.E.N.

Huffer

NAJU 2026

Liebe NAJUs und Interessierte,

auch 2026 erwarten euch wieder vielfältige Projekte rund um Natur- und Umweltschutz, die wir 2026 gemeinsam mit euch umsetzen möchten. Wir freuen uns darauf, neue und schon bekannte Menschen zu treffen, Ideen auszutauschen und zusammen spannende Projekte zu entwickeln, denn gemeinsam macht das Erleben und Entdecken unserer Natur am meisten Freude.

Programme im Urwald vor den Toren der Stadt

Der NABU und die NAJU Saarland, das Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz sowie der SaarForst Landesbetrieb bieten auch 2026 wieder Ferienprogramme und Camps im Urwald vor den Toren der Stadt Saarbrücken an.

Für Eltern:

Hinweise zu aktuellen Risiken im Urwald

Unsere Camps finden in freier Natur im „Urwald vor den Toren der Stadt Saarbrücken“ statt. Dabei handelt es sich um ein über 1.000 ha großes Waldschutzgebiet, in dem schon seit mehr als 25 Jahren jegliche Holznutzung eingestellt ist, um die Entwicklung eines natürlichen und wilden Waldes zu ermöglichen. Die durch den Klimawandel bedingt zunehmend trockenen und heißen Sommer machen auch dem Urwald zu schaffen. Die Baumkronen beragen mittlerweile jede Menge Totholz. Darüber hinaus stehen und liegen abseits der Wege zahlreiche bereits abgestorbene Bäume, die uns aus ökologischer Sicht sehr erfreuen, beim Begehen des Waldes aber eine Gefahr darstellen: Bäume können jederzeit umfallen, und Totholz kann aus den Kronen herunterbrechen. Aufgrund des Schutzstatus des Gebiets ist es weder rechtlich möglich noch ökologisch sinnvoll, abseits der Wege eine flächendeckende Verkehrssicherung durchzuführen. Unsere Teamer sind auf die Verhütung dieser Gefahren geschult und haben stets ein wachsames Auge.

Trotzdem ist im Urwald besondere Vorsicht geboten, da es sich nicht um einen Wirtschaftswald handelt. Zu Beginn unserer Programme weisen wir die Kinder auf die besonderen Gefahren hin und appellieren an eine vorsichtige Verhaltensweise. Leider können wir trotzdem nicht alle Gefahren ausschließen.

Ihre Kinder müssen fähig sein, sich selbst, anderen und der Natur gegenüber verantwortungsbewusst zu handeln. Andernfalls sind unsere Camps leider nicht für sie geeignet.



Kinder-Urwald-Fest

Die NAJU Saarland möchte wieder mit euch feiern und lädt euch zum Kinder-Urwald-Fest 2026 ein. Viele Mitmachstände rund zum Thema Natur und Umwelt, an denen ihr basteln, euer Wissen auf die Probe stellen und weitere Abenteuer erleben könnt. Als Highlight könnt ihr beim Liedertheater „Eddi Zauberfinger“ von Dennis Ebert mitsingen. Kulinarisch kommen alle bei verschiedenen Gerichten (auch vegan), Kaffee und Kuchen und Getränken auf ihre Kosten. Lasst euch die Gelegenheit nicht entgehen und feiert mit uns!

Termin: 03.05.2026 • Scheune Neuhaus

Programm und weitere Infos werden auf unserer Webseite www.NAJU-saar.de oder auf unserem Instagram-Account "naju_saar" bekanntgegeben.

Kinder-Ferien-Programme

Tagesprogramm in den Schulferien • täglich 08:30-17:00 Uhr • 6-11 Jahre • 20-35 TN • 135 € pro Kind (GP 110 €) • Ort: Scheune Neuhaus und WildnisCamp

Im Tagesprogramm findet ein bunter Drittmix aus Spielen, Basteln und Exkursionen statt. Es ist Zeit für Höhlen und Baumhütten bauen, Spiele wie Fledermaus und Motte, Lagerfeuer entfachen, Stockbrot backen und ganz viel Zeit zum freien Spiel im Wald.

- **Osterferien: 13.-16.04.2026**
- **Sommerferien: 29.06.-02.07.2026 und 06.-09.07.2026**
- **Herbstferien: 05.-08.10.2026**

Anmeldung und Infos: www.NAJU-saar.de/freizeiten

Jahreszeiten-Camps

Programm mit Übernachtung • Ab 10 Jahre • 16 TN • 100 € pro Kind, GP* 90 € (Sommer-Camp 220 €, GP* 200 €) • Ort: Netzbachhütte

Im Rhythmus der Natur leben. Jahreszeiten hautnah. Mitten im Wald übernachten. Laubhütten bauen. Schnitzen. Spannende Geschichten am Lagerfeuer erzählen. Spaß haben und Gemeinschaft erleben. Waschen am Bach. Die Uhr vergessen. Leckeres Essen überm Feuer kochen. Wald- und Erlebnisspiele. Überlebenstechniken anwenden. Genau beobachten. Handwerken. In und mit der Natur leben.

- **Jahreszeiten-Camp Frühling: 08.-10.05.2026**
- **Jahreszeiten-Camp Sommer: 27.-31.07.2026**
- **Jahreszeiten-Camp Herbst: 06.-08.11.2026**
- **Jahreszeiten-Camp Winter: 19.-21.02.2027**

Anmeldung und Infos: www.NAJU-saar.de/freizeiten

Bundesweite Angebote

27.02. bis 01.03.2026: Netzwerk gegen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus

04.-08.05.2026: Schulstunde der Gartenvögel

Detaillierte Infos unter www.NAJU.de

Kontakt zur NAJU Saarland

Antoniusstraße 18, 66822 Lebach
Tel. 06881 9361917,
E-Mail: NAJU@NABU-saar.de

<https://NAJU-saar.de/>

https://www.instagram.com/naju_saar/





Kinder-Urwald-Fest 2025

Foto: Janis Groß

Fledermaus-Wanderungen

Treffpunkt Netzbachweiher im Urwald • TN: Kinder und Jugendliche in Begleitung ihrer Eltern • kostenfrei

Lasst euch entführen in die spannende Welt der Fledermäuse! Ihr erfahrt in kleinen Experimenten und Spielen vieles über die Fähigkeiten der „Fliegenden Kobolde“, euer Wissen wird in einem kleinen Quiz auf die Probe gestellt, ihr werdet in die Rolle einer Fledermaus versetzt und geht auf Mottenjagd, übt dabei euer Gehör in „fledermäusisch“. Wenn alle dann gut vorbereitet sind und es langsam dunkel wird, rückt sie endlich näher, die lang erwartete Stunde der Fledermäuse und ihrer wilden Jagd auf Insekten.

Vier Termine

- 20.06.2026 21:00 bis 23:00 Uhr
- 08.08.2026 20:15 bis 22:15 Uhr
- 15.08.2026 20:00 bis 22:00 Uhr
- 28.08.2026 19:30 bis 21:30 Uhr

Anmeldung und Infos:
www.NAJU-saar.de/aktionen/fledermaus-fuehrung



Bechsteinfledermaus bei der Jagd

Foto: Dietmar Nill

UrwaldWerkstatt: Poetry-Slam

Treffpunkt WildnisCamp • 14 bis 27 Jahre • kostenfrei • Kooperation mit dem SaarForst Landesbetrieb

Mit Stift und Papier werdet ihr euch nicht nur in die Dickungen des Urwaldes, sondern auch in das Dickicht des kreativen Schreibens begeben. Unter Anleitung der beiden erfahrenen Poetry-Slam Künstler*innen werden eigene Texte kreiert. Auch praktische Übungen in Sachen Vortrag und Performance werden dabei behandelt und umgesetzt.

Kennenlernen: 25.04.2026, 10 bis 14 Uhr, Frühlings-Workshop: 28.05.2026, 17 bis 19 Uhr, Sommer-Workshop: 25.06.2026, 17 bis 19 Uhr, vier weitere Folgetermine (siehe Webseite)

Anmeldung und Infos:
www.NAJU-saar.de/urwaldwerkstatt-poetry-slam

Natur-Erlebnis-Freizeit Oberthal*

Im Hüttendorf des Schullandheims Oberthal erlebt ihr ein buntes Programm in und mit der Natur. In der waldnahen Umgebung und im rustikalen Hütten-Flair möchten wir euch die Natur erleben- und begreifbar machen. Freut euch auf gemeinsame Ausflüge, Walderlebnisspiele, Malen, Basteln uvm. Als Tagesausflug wird auch der Bostalsee erkundet und vielleicht das ein oder andere Wasser-Abenteuer erlebt. Auch gemütliche Lagerfeuerabende mit Stockbrot und Nachtwanderung stehen auf dem Programm.

20. bis 25.07.2026 • Schullandheim Oberthal • 8 bis 11 Jahre • 24 TN • 195 € pro TN • Kooperation mit dem Jugendbüro des Landkreises Neunkirchen

Anmeldung und Infos: www.NAJU-saar.de/freizeiten

Segeltörn Wattenmeer**

Auf dem Dreimastklipper "Groote Beer" durchsegelt ihr zusammen mit Skipper und Maat IJssel- und Wattenmeer. An Bord gibt es viel zu tun - Wetterkunde, Navigation und Schiffs-knoten wollen erprobt werden. Auf dem geräumigen Schiff übernachtet ihr in Zweibett- oder Mehrbett-Kabinen und kocht an Bord abwechselnd in Kleingruppen für alle. Neben Vögeln, Fischen und Seehunden wird das Leben auf dem Meeresboden bei Ebbe erkundet. Auch die Erkundung der Inseln gehört zum Programm.

25. bis 31.07.2026 • Heimathafen Harlingen • Hin- und Rückreise im Reisebus • 12 bis 16 Jahre • 25 TN • 400 € pro TN • Kooperation mit dem Jugendbüro des LK Neunkirchen

Anmeldung und Infos: www.NAJU-saar.de/freizeiten

Natur-Erlebnis-Camp Primstal*

Bei diesem Camp werdet ihr die Natur zusammen hautnah erleben. Viele Dinge, die man zum Leben draußen braucht, werdet ihr kennenlernen und ausprobieren. Den Abend verbringt ihr dann am Lagerfeuer mit Geschichten über die Abenteuer des Tages. Das Gelände befindet sich im Wald, ausgestattet mit einer Hütte, überdachtem Grillplatz und Toiletten. Zum Schlafen stehen Zweipersonen-Zelte zur Verfügung. Von erfahrenen Rangern lernt ihr viele Dinge über die Natur und das „Draußen leben“ kennen.

06. bis 11.07.2026 • Wanderhütte Primstal (Gemeinde Nonnweiler) • 11 bis 14 Jahre • 15 TN • 150 € pro TN • Kooperation mit dem Jugendbüro des LK Neunkirchen und der Naturwacht Saarland

Anmeldung und Infos: www.NAJU-saar.de/freizeiten

Bodensee Freizeit*

Erlebt eine unvergessliche Freizeit am Bodensee – dem größten See Deutschlands. Die Graf-Zeppelin-Jugendherberge in Friedrichshafen liegt direkt am See. Da locken Strandbäder, Wassersport und Schifffahrt mit Blick auf die Alpen. Genießt die sonnigen Tage, erkundet die Uferwege oder macht Ausflüge in die Umgebung. Auch Wanderungen und Stadtbummel stehen auf dem Programm. Die Insel Mainau, das Hopfenmuseum in Tett nang und die Pfahlbauten in Unteruhldingen sind ebenfalls nicht weit.

03. bis 08.08.2026 • Graf-Zeppelin-Jugendherberge Friedrichshafen • Hin- und Rückreise mit der Bahn • 12 bis 16 Jahre • 20 TN • 300 € pro TN • Kooperation mit dem Jugendbüro des LK Neunkirchen

Anmeldung und Infos: www.NAJU-saar.de/freizeiten

Kooperation mit den Kreisjugendämtern

Unsere Freizeiten mit * finden in Kooperation mit dem Jugendbüro des Landkreises Neunkirchen statt und werden zum Großteil darüber gefördert. Der Segeltörn wird außerdem über den Regionalverband Saarbrücken mitfinanziert. Daher gilt:

* Anmeldung nur für TN aus dem LK NK und Saarpfalz-kreis

** Anmeldung nur für TN aus dem LK NK, Saarpfalz-kreis und RVsBR

Alle Interessierten aus anderen Landkreisen bitte per Mailanfrage auf unsere Warteliste eintragen. Ab dem 01.05.2026 können wir freie Plätze vergeben.

Veranstaltungen im Saarland

Bitte weitere Details wie Veranstaltungsort, notwendige Ausrüstung, Mitfahrgelegenheiten und eventuelle Kosten bei den Kontaktleuten erfragen. Neue Termine bitte der Landesgeschäftsstelle, lgs@NABU-saar.de melden. Die Veranstaltungen werden ausführlich in unserem NABU-Veranstaltungskalender auf www.NABU.de veröffentlicht und wie immer in Kurzform hier.

NABU Altstadt

Kontakt: Martin Baus, Tel. 06841 1048419
Mo. 30.03.2026: Wanderung "Schnatgang"
So. 19.04.2026: Wanderung "Drei-Dörfer-Weg"
Sa. 25.04.2026: Pflanzenkundliche Frühjahrsexkursion
Mo. 15.06.2026: Ornithologische Exkursion

NABU Beckingen

Kontakt: Christine Steiner, Tel. 0152 29965450
Sa. 25.04.2026: Vogelstimmenwanderung
Sa. 16.05.2026: Orchideenwanderung
Sa. 13.06.2026: Blumen-, Kräuter- und Insektenwanderung

NABU Eschringen-Ensheim

Kontakt: Dr. Norbert Fritsch, Tel. 0160 90660830
Fr. 20.03.2026: Jahreshauptversammlung ohne Neuwahlen
Fr. 03.04.2026: Karfreitagswanderung
Sa. 09.05.2026: Vogelstimmenwanderung
Do. 14.05.2026: Kräuterwanderung

NABU Fechingen-Kleinblittersdorf

Kontakt: Axel Hagedorn, Tel. 06893 3701
Fr. 06.03.2026: Steinkauzbalz Exkursion
Sa. 07.03.2026: Obstbaumveredelung
Fr. 13.03.2026: Jahreshauptversammlung
Sa. 25.04.2026: Sensen-, Dengel- und Mähkurs
So. 12.04.2026: Wanderung übers Auersmacher Feld zur Feldleche
Sa. 25.04.2026: Besichtigung des NABU Imkerstandes
So. 03.05.2026: Vogelstimmenwanderung
So. 17.05.2026: Naturkundliche Wanderung
Sa. 13.06.2026: Tagesfahrt Welterbe Grube Messel

NABU Hasborn-Dautweiler

Kontakt: Franz-Rudolf Weber, Tel. 01768 3116636
So. 15.03.2026: Vogelkundliche Wanderung
So. 12.04.2026: Vogelkundliche Wanderung
Do. 14.05.2026: Vogelkundliche Wanderung
So. 07.06.2026: Vogelkundliche Wanderung

NABU Köllertal

Kontakt: Hans Joachim Schmidt, Tel. 06898 2001995
Fr. 24.04.2026: Vortrag „Greifvögel des Köllertals“

NABU Merchweiler-Wemmetsweiler

Kontakt: Michael Keßler, Tel. 06825 44977
Sa. 16.05.2026: Vogelstimmenwanderung in der Saarengeti

NABU Ottweiler

Kontakt: Jasmin Burgardt Tel. 01525 5345989
Sa. 14.03.2026: Jeans-Upcycling-Workshop
Sa. 02.05.2026: Gewässeranalyse für Kinder am Wingertsbach
Sa. 09.05.2026: Pflanzenbörse
Sa. 17.05.2026: Vogelstimmenwanderung
So. 14.06.2026: Naturkundliche Wanderung rund um den Steinbach

NABU St. Ingbert

Kontakt: Barbara Böhme, Tel. 06894 57197
Mi. 22.04.2026: Waldspaziergang
Di. 28.05.2026: Wanderung Triebseiderhof
Mi. 20.05.2026: Vogelwanderung
Sa. 30.05.2026: Käferexkursion
Do. 04.06.2026: Kräuter- und Blumenwanderung

NABU Saarbrücken

Kontakt: Dr. Ralf Kohl, Mail: info@NABU-saarbruecken.de.
Mitte Februar bis Mitte April: Betreuung der Amphibienschutzzäune Saarbrücken

NABU Schiffweiler

Kontakt: Peter Treitz, Tel. 06824 709414
Mi. 03.06.2026: bunt statt grau - naturnahe Gartengestaltung - Info
Sa. 11.04.2026: Pflanzentauschbörse
So. 19.04.2026: Spechtwanderung Kolbenwäldchen
Sa. 23.05.2026: Geocaching am Naturerlebnisweg
Sa. 13.06.2026: Kräuterwanderung
Sa. 20.06.2026: Sommersonnwend auf dem Striet

Urwald vor den Toren der Stadt – Scheunenprogramm 2026

Kontakt: Guido Geisen, Tel. 06806 102419, Mobil: 0163 2025231
So. 08.03.2026: Ornithologische Wanderung
Sa. 21.03.2026: Wanderung „Tag des Waldes – Baum-Märchenwanderung“
Do. 26.03.2026: Lesung für Erwachsene „Die Belagerung“
Sa. 28.03.2026: Wanderung „Der Wolf ist da - und jetzt?“
Urwaldtour speziell für Hundebesitzer*innen
So. 29.03.2026: Vernissage „Ein Urwald - Vier Jahreszeiten“
UrwaldWerkstatt: Fotografie
Sa. 04.04.2026: Wanderung „Oster-Märchenwanderung für kleine und große Märchenfreunde“
Mo.-Do. 13.-17.04.2026: Kinder-Ferien-Programm Ostern
Sa. 18.04.2026: Erlebniskurs „Sicher schnitzen - Einsteigerkurs für Erwachsene“
Fr. 24.04.2026: Exkursion "Auf alten Bergmannspfaden im Steinbachtal"
Sa. 25.04.2026: UrwaldWerkstatt „Poetry Slam“
Sa. 25.04.2026: Erlebniskurs Survival Basics – Feuer
Sa. 25.04.2026: Wanderung „Tag des Baumes“ zum Baum des Jahres – die Zitterpappel
So. 03.05.2026: Kinderurwaldfest
Do. 07.05.2026: Wildkräuterexkursion „Baumblättersalat“
Fr.-So. 08.-10.05.2026: NAJU Jahreszeiten-Camp „Frühling“
Do. 14.05.2026: Wanderung „Mai-Märchenwanderung“
Sa. 16.05.2026: Erlebniskurs „Survival Basics – Nahrung“
So. 31.05.2026: Wanderung „Ein Baum erzählt“



Hochwertige und langlebige Nistkästen aus dem Bliesgau mit echtem Marderschutz!



Nistkästen für fast alle Höhlenbrüter mit Pult- oder Spitzdach, diversen Dachflächen, in Natur, farbig oder mit Schiefer bedeckt.

Die Nistkästen sind aus 20 mm Nadelholz und mit Leinöl gestrichen.

Durch den Vorbau ist das Nest für Katzen und Marder unerreichbar.

Ab **25 €** erhältlich!

Ausführliche **Infos** auf der **Webseite**

Grüne Juleica

Die NAJU Saarland bietet auch 2026 wieder die Jugendleiter*innen- Ausbildung „Grüne Juleica“ mit dem Schwerpunkt „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ für Jugendliche ab 15 Jahre an.

Welche Chancen & Vorteile bietet die Juleica?

- Neue Leute kennenlernen und Spaß haben
- Positive Gruppenerfahrungen sammeln
- Horizont erweitern und Fähigkeiten ausbauen
- Pluspunkt für Bewerbungen
- Gute Vorbereitung auf ehrenamtliche Praxis
- Teamer*in bei der NAJU oder anderen Verbänden werden und Taschengeld aufbessern
- Zahlreiche Vergünstigungen

Organisatorisches zur Ausbildung

Bei unserer Grünen Juleica bekommst du das Handwerkszeug für gute Jugendarbeit. Neben rechtlichen und pädagogischen Grundlagen, Themen wie Erste Hilfe und Kinderschutz hat unsere Grüne Juleica den Schwerpunkt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. In einem kompletten Modul lernst du Methoden und Spiele der Naturpädagogik kennen.

- Teilnahme von 15 bis 27 Jahre (ab 28 Jahre auf Anfrage)
- Teilnahmebeitrag für alle Module: 65 €
- Erhalt der bundesweit anerkannten Jugendleiter*in-Card

Unsere Module

Modul 1 – Grundlagen der Jugendarbeit

Termin: 27.02.-01.03.2026; **Ort:** Übernachtung im Spohns Haus

Modul 2 – Prävention Sexualisierte Gewalt

Termin: 28.03.2026; **Ort:** NABU-Waldinformationszentrum

Modul 3 – Urwald-Führung

Termin: 29.03.2026; **Ort:** Urwald vor den Toren der Stadt

Modul 4 – Erste Hilfe am Kind

Termin: 09.05.2025; **Ort:** Saarbrücken

Modul 5 – Naturerlebnis-Pädagogik

Termin: 22.-24.05.2026; **Ort:** Übernachtung am WildnisCamp

Da wir für unsere Freizeiten und Ferienprogramme immer auf der Suche nach qualifizierten Jugendleiter*innen sind, würden wir uns freuen, wenn ihr/Sie unser Angebot an potenziell interessierte junge Menschen weiterleiten würdet.

Wir wollen den Absolvent*innen im kommenden Jahr bei unseren Kinderfreizeiten und Ferienprogrammen auch die Möglichkeit geben, bereits als Teamer*in mitzumachen.

Die Grüne Juleica wird im Rahmen einer Kooperation mit dem Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz des Saarlandes gefördert.

Weitere Infos und Online-Anmeldung:
www.NAJU-saar.de/seminare/juleica



Foto: Nico Lesch

Fr-So. 05.-07.06.2026: Erlebniscamp „Sohn und Vater-Camp“
Fr. 12.06.2026: Lesung für Erwachsene „Krimilesung am Feuer“
Sa. 13.06.2026: Kinderwanderung im Urwald
So. 14.06.2026: Wanderung „Ein Baum erzählt“
Dendrochronologische Führung
Sa. 20.06.2026: Fledermaus-Wanderung
So. 21.06.2026: Erlebniskurs „Selbstregulation und Naturanbindung“

So. 21.06.2026: Erlebnistag „microbelix Pop-Up Lab“
Sa. 27.06.2026: Erlebniskurs „Wahrnehmung - Vertrauen in deine Sinne“
So 28.06.2026: Wanderung „Urwaldführung mit Geographie ohne Grenzen“
Mo-Do. 29.06.-02.07.2026: Kinder-Ferien-Programm Sommer I
Di. 30.06.2026: Sommerferienprogramm „Yoga für Kids“

IMPRESSUM

56. Jahrgang,
Heft 1/2026
ISSN 0275-6958



Naturschutz im Saarland ist das Mitgliedermagazin des NABU Saarland e.V.

Verantwortlich für den Inhalt:

Die Redaktion für den Gesamtinhalt, der/die jeweils unterzeichnende Verfasser*in für seinen/ihren Text.

Nachdrucke und Vervielfältigungen von Artikeln sind ausdrücklich erwünscht, aber nur mit Quellenangabe gestattet. Ausnahmen siehe Vermerk beim jeweiligen Artikel. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Bearbeitung aller Beiträge vor. Das Titelbild wurde von Ute Maria Meiser fotografiert und zeigt eine Hummel auf dem frühblühenden Lungenkraut.

Auflage dieser Ausgabe: 11 000 Exemplare

Chefredaktion: Ute Maria Meiser

Redaktion: Elisabeth Frank-Schneider, Wega Kling, Karl-Rudi Reiter, Sascha Heib, Wendelin Schmitt, Dr. Michaela Neudeck

Gestaltung: Ute Maria Meiser

Druck und Versand: Mohn Media Mohndruck GmbH, Gütersloh

Anzeigenleitung: Christine Steiner, NABU Saarland, Tel. 06881 936190, Fax 06881 9361911,
E-Mail: christine.steiner@NABU-saar.de

Anschrift des Herausgebers und der Redaktion:

NABU Saarland, Antoniusstraße 18, 66822 Lebach, Tel. 06881 936190, Fax: 06881 9361911

Online-Ausgabe: www.NABU-saar.de/NiS, E-Mail: redaktion@NABU-Saar.de

Mach deinen Garten zu
einer Augen- und Bienenweide
– und zu einem Paradies für
Schmetterlinge, Igel und Vögel.



Dein Garten. Mein Zuhause.

Ideen und Tipps unter
www.NABU.de/gartenvielfalt

